

# 192-jähriges Schmuckstück neu eingeweiht

Mit etwas Verspätung wurde die gelungene Sanierung der historischen Surbbrücke im Usserdorf gefeiert.

**DÖTTINGEN** (chr) – Ziemlich genau zwölf Jahre ist es her, seit die Einwohnergemeindeversammlung einen Planungskredit für die Sanierung der Surbbrücke bewilligt hat. Viel Wasser ist seither die Surb hinuntergeflossen, denn das Vorhaben musste mit verschiedenen Begleitprojekten koordiniert werden.

## Drei Millionen investiert

Zuerst baute die Gemeinde für 1,66 Millionen Franken ein Regenbecken, für 635 000 Franken wurden die Werkleitungen von der Brücke entfernt und neu unter der Surb hindurchgeführt. 761 000 Franken betrug schliesslich der Baukredit «Instandsetzung Surbbrücke Usserdorf», wovon Bund, Kanton, das Bundesamt für Strassen sowie die Stiftung Pro Patria 370 000 Franken übernommen haben.

«Aus meiner Sicht super gelungen», sei die Sanierung der Brücke, freute sich Vizeammann Martin Utiger bei seiner Ansprache. Eigentlich war das Projekt bereits letzten Herbst weitgehend abgeschlossen. Die feierliche Einweihung wurde auf den Frühling verschoben und nun – wegen des Coronavirus – noch etwas verzögert. Um den immer noch geltenden Hygienevorschriften zu genügen, standen Desinfektionsmittel bereit und man trug sich in eine Anwesenheitsliste ein. Das Apéro-Buffer funktionierte im Einbahnbetrieb und die Gäste, darunter

viele Anwohner, prosteten sich mit Abstand auf das im neuen Glanz erstrahlende Bauwerk zu.

## Lachse in der Surb

«Ein bisschen kompliziert», sei das Projekt schon gewesen, meinte Landschaftsarchitekt Marco Kaufmann, der im Auftrag des Kantons die Längsvernetzung der Surb betreut. Ein Hauptziel sei, den Fischen wieder den Aufstieg von der Aare in die Surb zu ermöglichen; so dass vielleicht eines Tages wieder Lachse vom Meer hinauf ins Surbtal kommen, um hier ihre Eier abzulegen. Wegen des Birchmeier-Kraftwerks und des Mülikanals mussten im Döttinger Usserdorf ausserdem die Interessen der Gewässernutzung berücksichtigt werden.

## «Von Missgeschicken belastet»

Denkmalpfleger Heiko Dobler erklärte, dass einsickerndes Wasser den Kalkstein der historischen Brücke stellenweise stark beschädigt hatte und die Sanierung deshalb dringend nötig war. Dobler gab ausserdem einen historischen Rückblick: Im Jahr 1826 hatte die Aargauer Regierung die Gemeinde Döttingen per Brief zum Brückenbau aufgefordert. Die neue Surbbrücke im Usserdorf sollte nicht nur den Bauern dienen, sondern auch den zunehmenden Verkehr zwischen dem Unteren Aaretal sowie Brugg und Baden aufnehmen. In einer Beschwerde klagte der Ge-



Die sanierte Surbbrücke von der Risstrasse aus gesehen.

meinderat, «Döttingen sei die am meisten von Missgeschicken belastete und daher eine der ärmsten Gemeinden im Kanton.» Nachdem die Kantonsregierung einen Baubeschrieb vorgelegt und einen ange-

messenen Staatsbeitrag zugesichert hatte, lenkte der Gemeinderat ein und schrieb die Bauarbeiten im Kantonsblatt aus. Den Zuschlag erhielt Baumeister Franz Josef Willi von Fisibach für 6430 Franken. Auf

dem Abschlussstein des südlichen Brückenbogens hat er sich mit den im Kalkstein eingemeisselten Buchstaben «IWI» und der Jahrzahl 1827 verewigt. Fertiggestellt wurde die Brücke 1828.



Landschaftsarchitekt Marco Kaufmann zeigt, wie die Brücke vor der Sanierung aussah.



Gemeinderat Martin Utiger freut sich über das gelungene Projekt.



Denkmalpfleger Heiko Dobler zeigt, wie die Surbbrücke auf einer historischen Landkarte eingezeichnet ist.